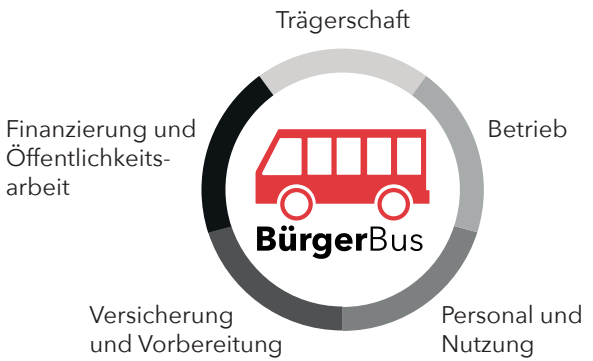
DER BÜRGERBUS FÜR MEHR MOBILITÄT UND MITEINANDER

Um Ihnen die Einrichtung eines Bürgerbusses in Ihrer Gemeinde zu erleichtern, werden hier kurz die wichtigsten Entwicklungsschritte hin zu einem Bürgerbusprojekt skizziert.

Diese sollen inspirieren und einen groben Rahmen geben. Ihr Bürgerbusprojekt wird jedoch immer auch ein Angebot ganz individuell für Ihre Gemeinde sein!



HESSEN

LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen

www.landhatzukunft.hessen.de

FÜR FRAGEN STEHEN WIR IHNEN GERNE ZUR VERFÜGUNG:

Landesstiftung Miteinander-in-Hessen
Weidenbornstr. 8a | 65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 79 01 207
E-Mail: info@stiftung-mih.de
Homepage: www.miteinander-in-hessen.de

Facebook: facebook.com/stiftung.mih

Miteinander sorgen wir für mehr Mobilität und Zusammenhalt in unserer Heimat Hessen.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

HESSEN

LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen

Fünf Schritte bis zum Bürgerbus

EIN BÜRGERBUS SORGT FÜR MEHR MOBILITÄT UND MITEINANDER

Ein Bürgerbus ist ein von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern betriebener lokaler Fahrdienst, der bestehende Lücken im öffentlichen Nahverkehr im ländlichen Raum schließt. Dabei ergänzen Bürgerbusse die bestehenden Verkehrsmittel, können und sollen diese aber nicht ersetzen.

Im Rahmen der Offensive „LAND HAT ZUKUNFT – Heimat Hessen" unterstützt das Land Hessen Vereine, Initiativen und Gemeinden bei der Einführung eines Bürgerbusses. Bei der Umsetzung des Förderprogramm arbeitet das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung mit der Landesstiftung Miteinander-in-Hessen und dem Fachzentrum Mobilität im ländlichen Raum eng zusammen. Das Förderprogramm beinhaltet die Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eines Bürgerbusprojektes sowie die Beschaffung der Kleinbusse. Weitere Informationen zum Förderprogramm: www.miteinander-in-hessen.de.

Um den Initiativen die Einrichtung eines Bürgerbusses zu erleichtern, werden hier die wichtigsten Entwicklungsschritte bis zum Start skizziert. Ein Bürgerbus ist immer ein individuelles Angebot, dass sich an den Gegebenheiten vor Ort orientieren sollte.

ERSTER SCHRITT: DIE TRÄGERSCHAFT

Zunächst ist es erforderlich eine für die lokalen Gegebenheiten geeignete Organisationsform für das Bürgerbusprojekt zu finden. Gibt es vor Ort in Ihrer Gemeinde bereits einen Bürgerverein in den der Bürgerbus-Betrieb integriert werden kann? Ist es sinnvoller einen neuen Verein zu gründen? Oder soll das Bürgerbusprojekt direkt an die Kommune angebunden werden?

ZWEITER SCHRITT: DER BETRIEB

Anschließend gilt es den Bedarf, das mögliche Betriebsgebiet und die Betriebsform zu evaluieren und festzulegen. Wie viele Bewohnerinnen und Bewohner können von einem Bürgerbus profitieren? Welche Ortsteile sind unzureichend an die Kernstadt angebunden und benötigen den zusätzlichen Fahrdienst? Welche Ziele, wie Ärzte, Supermärkte oder Bushaltestellen und Bahnhöfe sollten angefahren werden? Sollte der Bürgerbus über eine Linienführung mit festen Fahrzeiten und Haltestellen oder über einen Rufdienst mit Haustürbedienung betrieben werden? Hierzu sollten alle Wissensträgerinnen und -träger mit eingebunden werden, wie z.B. der Ortsvorstand, der Seniorenbeirat, die Gemeinde und der öffentliche Nahverkehr.

DRITTER SCHRITT: DAS PERSONAL UND DIE NUTZUNG

Für die Umsetzung werden ausreichend ehrenamtliche Helfer aus Ihrer Gemeinde benötigt. Diese übernehmen Aufgaben wie das Fahren, die Disposition und weitere notwendige Tätigkeiten wie Finanzen, Versicherung, Sponsoring etc. Von der Anzahl der Beteiligten hängt es dann auch ab, wie oft der Bürgerbus fahren kann.
Für eine Förderung ist es erforderlich, dass der Bus mindestens an zwei Tagen die Woche vier Stunden lang eingesetzt wird.

Ebenfalls sollte eruiert werden, welche weiteren Vereine und öffentlichen Angebote aus der Gemeinde den Bus an freien Tagen nutzen könnten.

VIERTER SCHRITT: DIE VERSICHERUNG UND DIE VORBEREITUNG

Fahrer sowie Fahrzeug müssen ausreichend versichert sein, um die Rechtssicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Hierzu ist eine KfZ- und Haftpflichtversicherung notwendig. Zusätzlich sind Gesundheit-Checks und Fahrsicherheitstrainings für Fahrerinnen und Fahrer vor dem ersten Einsatz notwendig.

FÜNFTER SCHRITT: DIE FINANZEN UND DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es bedarf eines Finanzplans der Ausgaben und Einnahmen berücksichtigt. Ausgaben fallen an durch Benzin, Versicherung oder Wartung. Einnahmen können über Spenden der Fahrgäste, Werbeflächen auf dem Bus, Kooperationen mit Ärzten, Apotheken, Supermärkten etc. und die Vermietung an weitere Nutzergruppen generiert werden. Bei der Generierung von Spenden und Werbeeinnahmen sowie der Gewinnung von weiteren Ehrenamtlichen und Fahrgästen kann auch die Öffentlichkeitsarbeit helfen. Hierzu können Informationsveranstaltungen, Flyer und Poster und Beiträge in den lokalen Medien beitragen.

Für alle, die sich intensiver mit dem Thema Bürgerbusse beschäftigen möchten, steht die Broschüre „Basiswissen" ebenfalls unter www.miteinander-in-hessen.de zur Verfügung. Die Broschüre wurde vom Fachzentrum Mobilität im ländlichen Raum zusammengestellt.